



Die Drehleiter der Feuerwehr Roding wurde zur Verletztenbergung eingesetzt.

Fotos: Nicklas

Rund 200 Kräfte proben Ernstfall

GROSSÜBUNG Bei Mech-tron am Industriegebiet wurde die Explosion eines Gastanks mit 16 Verletzten angenommen. Feuerwehren und MHD waren im Einsatz.

VON PETER NICKLAS

RODING. „Ein Gastank ist explodiert, Personen sind vermisst beziehungsweise eingeklemmt. Das Feuer hat auf beide Hallen übergegriffen“. So lautete die Annahme bei einer Großübung am Freitagabend bei der Firma Mech-tron am Industriegebiet in Altenkreith. An die 200 Einsatzkräfte probten den Ernstfall in enger Kooperation zwischen Feuerwehren und Rettungsdienst.

Um 19 Uhr wurde der Alarm ausgelöst, in rascher Folge trafen die Fahrzeuge am angenommenen Einsatzort ein, auch etliche Zuschauer hatten sich eingefunden oder wurden durch die Martinshörner auf das Geschehen aufmerksam. Unter den „Zaungästen“ waren auch Rodings 2. Bürgermeister Alfred Reger und der Pösinger Bürgermeister Edmund Roider.

Federführend bei dieser Übung war die Feuerwehr Altenkreith mit ihrem 2. Kommandanten Christian Weber, sie bildete auch den „Kommandostab“. Die Führungskräfte des KBI-Bereiches Roding mit KBI Alfons Janker und KBM Hubert Hofweber waren durch eine andere Veranstaltung verhindert, so mussten andere Kräfte die Verantwortung und vor allem die Verteilung der anstehenden Aufgaben übernehmen. Kreisjugendwart Florian Hiel war zwar anwesend, übte sich aber eher in der Rolle eines stillen Beobachters.

Zelte und Feldküche

Alle 14 Feuerwehren des Stadtgebietes waren im Einsatz, dazu noch die Wehren aus Pösing und Walderbach. Der Malteser Hilfsdienst war mit mehreren Fahrzeugen sowie 16 Kräften aus Straubing, neun aus Röt und drei aus Wald angerückt. Zelte für die Versorgung der „Verletzten“ wurden aufgebaut, und eine Feldküche zur Versorgung der Übungsbeteiligten hatte schon am Nachmittag ihre Arbeit aufgenommen.

Doch zurück zur Übung für den Ernstfall. Angenommen wurde, durch den explodierten Gastank sei eine Reihe von Beschäftigten vermisst, verletzt oder auch unter Bauteilen eingeklemmt. Mit Hilfe von Hebekissen mussten Personen geborgen werden, die Verletzten wurden zu einer Sam-

melstelle in einem Zelt gebracht und dort von den Sanitätern versorgt. Die Einsatzkräfte der Feuerwehren drangen mit schwerem Atemschutz ausgerüstet in den „verrauchten“ Hallen vor und bargen die Opfer.

Um das Feuer in den Hallen zu löschen, wurden mehrere Leitungen aufgebaut. Zwei Hydranten in unmittelbarer Nähe wurden angezapft und außerdem eine 1000 Meter lange Schlauchleitung von einem Wasserlauf beim Weiherhaus aus aufgebaut. Dabei gab es auch plötzlich auftretende Schwierigkeiten zusätzlich zu bewältigen. Der Zusammenarbeit der Wehren und auch mit dem MHD kam dabei eine tragende Rolle zu.

Zwei Stunden dauerte die Übung

Fast zwei Stunden lang dauerte die Übung vom ersten Alarm bis zum Abbau der letzten Gerätschaften. Vor der Rampe an der oberen Halle beim Waldrand versammelten sich die Beteiligten danach zur Abschlussbesprechung. Christian Weber dankte dabei allen Einsatzkräften und besonders Geschäftsführer Wolfgang Stärke dafür, dass sein Betrieb bereit war, die Hallen als Übungsobjekt zur Verfügung zu stellen.

Der 2. Kommandant der Feuerwehr Altenkreith erläuterte noch einmal die Übungsvorgabe und die Einteilung der Einsatzabschnitte. Die Abschnittleiter Max Kinskofer von der Feuerwehr Roding, Thorsten Kreis von der Feuerwehr Mitterdorf und Michael Weiß von der Feuerwehr Neubäu berichteten jeweils über den Verlauf in ihrem Teilbereich.

„Wir lernen daraus“

„Es war eine sehr gelungene Übung, wir lernen daraus“, so Matthias Metzger, Einsatzleiter des MHD. Auch Konrad Bauer als Kommandant der Feuerwehr Roding hob hervor, dass solche Übungen bestens geeignet seien, das Zusammenspiel unter den Einsatzkräften zu fördern und Erfahrungen für den Ernstfall zu sammeln sowie Schwachstellen aufzuzeigen.

Sein Dank galt Geschäftsführer Stärke im Nachhinein noch dafür, dass er im Vorjahr ohne großes Zögern bereit war, einen Laster und auch Personal für den Einsatz bei der Hochwasserkatastrophe in Niederbayern abzustellen. Dieser wiederum bestätigte Feuerwehren und MHD: „Ihr habt das absolut super gemacht“ und dankte den Mitgliedern der Belegschaft, die sich als „Opfer“ zur Verfügung gestellt hatten. Ein Dank galt auch seinem Mitarbeiter Markus Zarembo, der das Ganze eingefädelt und die Fäden im Vorfeld geknüpft hatte.



Feuerwehr und Sanitäter versorgten die „Verletzten“.



Die Wehren gingen mit schwerem Atemschutz vor.



Küchendienst für die Aktiven



Zaungäste verfolgten die Übung.

DIE VORGABEN

- **Alarmierung:** Ab 19 Uhr werden nacheinander die Ortsfeuerwehr Altenkreith, Stützpunktfeuerwehr Roding sowie alle weiteren Wehren des Stadtgebietes Roding alarmiert. Walderbach und Pösing werden nachbeordert.
- **Übungsvorgabe:** In einer Halle ist ein Gastank explodiert. Mehrere Personen sind vermisst beziehungsweise eingeklemmt. Mit schwerem Atemschutz ausgerüstet gehen die Wehren vor.
- **Die „Verletzten“** werden von den Kräften des Malteser-Hilfsdienstes in

Empfang genommen und fachmännisch versorgt, um anschließend in Krankenhäuser eingeliefert werden zu können.

- **Brandbekämpfung:** Zunächst mittels Wasser aus Tanklöschfahrzeugen, anschließend mittels Leitungen von den Hydranten her. Außerdem 1000 Meter lange Schlauchleitung von einem Bach beim Weiherhaus her.
- **Die Drehleiter** der Rödinger Feuerwehr wurde zur Personenbergung und zur „Brandbekämpfung“ von oben eingesetzt. (pn)